Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 11 (1935-1936)

Heft: 21

Artikel: Olympiade-Vorbereitung in unserer Armee

Autor: Egli, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710602

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das olympische Dressurreiten wird von der Schweiz in erster Linie durch Train-Lt. Moser bestritten werden, der als einer der besten Dressurreiter des Landes gilt. Unser Bild zeigt Lt. Moser auf Revue in einer Passage.

Dans les épreuves olympiques de dressage, la Suisse sera représentée en première ligne par le lt. du train Moser qui passe pour l'un des meilleurs spécialistes du pays. Notre image montre le lt. Moser sur Revue.

Al concorso olimpionico di addestramento prenderà parte, in prima linea, il Tenente del treno Moser considerato come il migliore del genere in Svizzera. La fotografia mostra il Ten. Moser su Revue.
Phot. K. Egli, Zürich.

wie die „Nation", darauf ausgehen, unsern Wehrgeist systematisch und auf so gemeine Weise zu untergraben?

Das dachte ich mir nach dem Lesen dieser Probenummern. *H. D.*, Lt. IV/37.

Einmal in der Woche werden die Springpferde im « Couloir » ohne Reiter zum Springen gebracht. Dadurch wird die Sprunglust der Tiere gefördert und sie lernen auch ohne die Hilfen des Reiters größere Hindernisse zu nehmen.

Une fois par semaine, les chevaux de saut sont amenés dans le « couloir » pour sauter sans cavalier. Par ce moyen, on développe leur désir du saut et on leur apprend à franchir les plus grands obstacles sans l'aide du cavalier.

Una volta alla settimana i cavalli da salto vengono condotti, senza cavaliere, nel « Couloir » alla presa degli ostacoli, per stimulare in loro la volontà del salto, ed accettare ostacoli seri senza l'aiuto del cavaliere. Phot. K. Egli, Zürich.

Olympiade-Vorbereitungen in unserer Armee

Es wird diesen Sommer das drittemal sein, daß sich schweizerische Reiter an olympischen Spielen in hartem Wettkampf mit der Elite der ausländischen stehenden Heere messen werden. Zum ersten Male erfolgte ein solcher Start 1924 in Paris: er brachte einen wunderbaren Sieg des Kavallerieleutnants Gemuseus auf « Lucette » im Jagdspringen ein. Vier Jahre später in Amsterdam placierte sich Major Charles Kuhn auf « Pepita » nach wiederholtem Stechen mit den tschechischen und französischen Reitern noch auf einem sehr ehrenvollen dritten Platz in der gleichen Konkurrenz. Wenn dazu noch die bedeutenden Siege unserer Concours-Reiter in Nizza berücksichtigt werden, denen es ja noch dieses Jahr gelang, mit zwei ersten Preisen in die Heimat zurückzukehren, nachdem sie schon 1931 und 1934 als Sieger im Preis der Nationen zurückkamen, so scheint die Beteiligung unserer Reiter an den XI. Olympischen Spielen in Berlin durchaus gegeben. Schon mit Jahresbeginn wurde in Bern wie auch in Thun von ausgewählten Gruppen hervorragender Reiter mit einem äußerst harten Training begonnen: hier die Concours-Reiter, welche

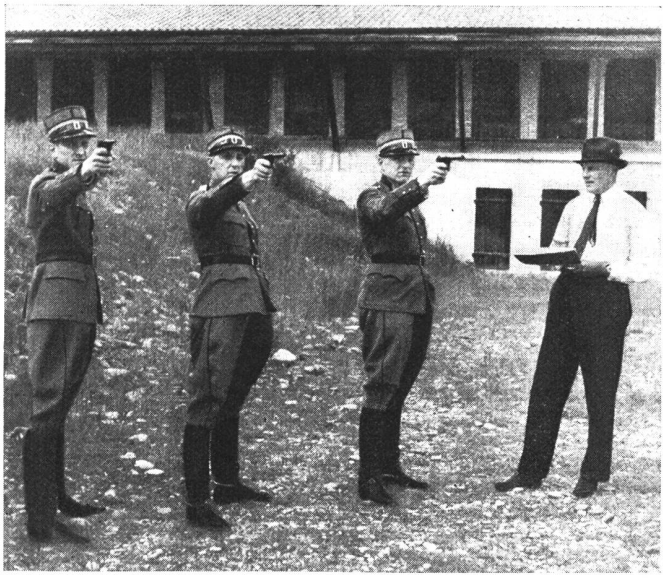
Hptm. F. Müller von der Eidg. Pferderegieanstalt in Thun auf Sergius beim Geländereiten. Der Dauerritt des Military zerfällt seinerseits wiederum in verschiedene Unterabteilungen, die in wechselndem Tempo — von 240 bis 600 m in der Minute — zurückzulegen sind. Die Thuner Trainingsteilnehmer legen täglich im Gelände bis zu 10 km im Galopp zurück.

Le cap. F. Muller, de la Régie fédérale à Thoune, sur Sergius, dans le terrain. L'épreuve d'endurance du Military se décompose de son côté en différentes parties qui sont à accomplir en changeant d'allure (de 240 à 600 m à la minute). Les participants à l'entraînement de Thoune accomplissent journellement jusqu'à 10 km de galop.

Il Capitano Müller delle scuderie federali di Thun, su Sergius, in una cavalcata all' aperto. La cavalcata « Military » si compone di diverse suddivisioni che devono essere percorse a velocità varianti dai 240 ai 600 m per minuto. I partecipanti all' allenamento di Thun coprono giornalmente, all' aperto, fino a 10 km al galoppo.
Phot. K. Egli, Zürich.

also ausschließlich mit ihren Pferden die olympischen Springwettkämpfe bestreiten werden, dort die Spezialisten für Dressur- und Vielseitigkeitsprüfungen. Der Ernst und die Gründlichkeit, mit welcher dieses Training auf einem ausgewählten erstklassigen Pferdematerial unter der meisterhaften Leitung unserer besten Fachleute durchgeführt wird, dürfte zweifellos schon an den bevorstehenden Ausscheidungswettkämpfen reiche Früchte tragen.

Zu diesen zwei Gruppen gesellt sich nun noch eine dritte, diejenige der modernen Fünfkämpfer, in welchen Disziplinen sich die Schweiz an der Olympiade 1936 zum erstenmal zum Kampf stellen wird. Einige sportbegeisterte Offiziere unseres Landes hatten sich schon seit Monaten in den fünf Disziplinen *Reiten, Fechten, Schwimmen, Laufen* und *Schießen* im Verborgenen trainiert, um sich dann anfangs April dieses Jahres einer ersten Vorprüfung zu unterziehen. Die drei Erstklassier-



Das Schießpensum im Fünfkampf verlangt die Abgabe von 4 Serien zu fünf Schüssen auf eine jeweils 3 Sekunden sichtbare Mannscheibe auf eine Distanz von 25 m. Höchste Schußwertung 10 Punkte in einem Oval von 20 auf 14 cm in der Brustmitte der Scheibe. Da unsere als Kriegswaffe konstruierte Parabellum-Pistole über einen relativ starken Rückschlag bei Schußabgabe verfügt, wird nun mit der Colt-Pistole, Kaliber 6 mm, geschossen, wodurch bessere Resultate erzielt werden. An der Olympiade 1924 erreichte der Sieger im Fünfkampfschießen 186 Punkte bei einem Maximum von 200; 1928 wurden in Amsterdam schon 196 Punkte vom Sieger erzielt, die dann in Los Angeles 1932 von einem Amerikaner auf 197 Punkte gesteigert wurden. — Unser Bild zeigt Zielübungen unter Kontrolle des Trainingsleiters Hptm. Stuber. Von links nach rechts: Flieger-Oblt. Wyß, Fl. Kp. 8, Bern, Kav.-Hptm. Baumann, Kdt. Drag. Schw. 27, Thun, Kav.-Oblt. Grundbacher, Drag. Schw. 12, Thun, und Kav.-Hptm. Stuber.

Le plan de tir dans le concours quintuple exige le tir de quatre séries de 5 coups sur une cible mannequin visible chaque fois seulement pendant 3 secondes, à une distance de 25 m. Taxation du meilleur coup: 10 points, dans un ovale de 20 sur 14 cm au milieu de la poitrine du mannequin. Etant donné que notre arme de guerre, soit le pistolet Parabellum, provoque un recul relativement fort au départ du coup, on tirera avec le pistolet Colt, calibre 6 mm, afin d'obtenir de meilleurs résultats. Aux Olympiades de 1924, le vainqueur du concours quintuple avait obtenu 186 points sur un maximum de 200; en 1928, à Amsterdam les 196 points furent atteints, tandis qu'en 1932 à Los Angeles, un Américain portait ce record à 197 points. Notre image montre des exercices de visée sous le contrôle du cap. Stuber, chef d'entraînement. De gauche à droite: plt. d'aviat. Wyss, cp. aviat. 8, Berne, cap. de cav. Baumann, cdt. Esc. drag. 27, Thoune, plt. de cav. Grundbacher, Esc. drag. 12, Thoune, et cap. de cav. Stuber.

Il programma di tiro nel Pentatlon richiede 4 serie di 5 colpi su un bersaglio a figura umana, visibile ad ogni colpo per 3 secondi, alla distanza di 25 m. Il massimo punto è rappresentato dal 10, equivalente al colpito nell' ovale di 20 a 14 cent., al centro del petto della figura. Avendo la nostra pistola di ordinanza « Parabellum » un rinculo troppo pronunziato si tirerà colla pistola Colt, calibro 6 mm colla quale si ottennero migliori risultati. Alle olimpiadi del 1924 il vincitore riuscì un totale di 186 punti su di un massimo di 200; nel 1928, ad Ansterdam, si raggiunsero i 196, mentre a Los Angeles nel 1932 l'americano vincitore portò la cifra a 197. La nostra fotografia mostra eserciti di mira sotto il controllo dell' allenatore Capitano Stuber. Da s. a d. Pr. Ten. aviatore Wyss, Comp. Av. 8, Berna; Capitano Baumann comandante dello squadrone Drag. 27, Thun; Pr. Ten. cav. Grundbacher del Drag. 12, Thun; ed il Capitano Stuber.

Phot. K. Egli, Zürich.

ten dieser Ausscheidung wurden dann auf Geheiß des Eidg. Militärdepartementes, das in erster Linie an der Pflege des Fünfkampfes interessiert ist, zur Fortsetzung des Trainings bestimmt.

Es wäre nun aber zweifellos übertrieben, wollte man schlußendlich bei allem Kampfeswillen unsere Fünfkämpfer in Berlin gleich bei ihrem ersten Auftreten in den vordersten Rängen erwarten; dies dürfte schon deshalb nicht möglich sein, weil in andern Ländern schon seit Jahren der Fünfkampf systematisch gepflegt wurde, wogegen er bei uns ja erst in den Anfängen steckt. Wenn man sich aber trotzdem zu einer Beteiligung in Berlin entschloß, so geschah dies, um zu zeigen, daß auch unsere Milizoffiziere die nötige Härte aufzubringen vermögen, um neben den Berufsoffizieren der stehenden Heere mit einem guten Durchschnitt bestehen zu können. Denn gerade im Fünfkampf ist ein guter Durchschnitt viel wichtiger als vereinzelte Spitzenresultate mit nur schwachen Leistungen in den andern Uebungen. Gelingt es unserm Trio, diesen Beweis in Berlin zu erbringen, dann darf die ihm jetzt gestellte Aufgabe als gelöst betrachtet werden und gleichzeitig dürfte der Pflege dieser Sportart in unserm Lande für die Zukunft eine neue Triebfeder daraus erwachsen. *Karl Egli.*

Der neue Infanteriezug

(Korr.) Für die Wiederholungskurse dieses Jahres wird auf Weisung des Waffenchefs der Infanterie der Infanteriezug neu gegliedert. Oberstkorpskommandant *Wille* begründet seine Verordnung wie folgt:

„Der Gefechtszug muß im Gefecht mit einfachen Befehlen und mit einfacher Gliederung geführt werden können. Diese *Einfachheit der Führung* ist bei der derzeitigen Teilung des Gefechtszuges in zwei Lmg.- und drei Schützengruppen nicht sichergestellt, weil fünf Gruppen zu allzu breiter und vielartiger Entwicklung des Zuges verleiten, weil zudem die Trennung in Lmg.- und Schützengruppen die Zusammenarbeit erschwert und weil ferner die immer größer gewordenen Zwischenräume in der Schützenlinie den Einfluß des Gruppenführers ausschalten.

Schon seit einigen Jahren sind bei den Uebungstruppen der Schießschulen (letztes Jahr auch in der Rekrutenschule der Infanterie) Versuche mit Gefechtszügen zu drei Einheitsgruppen gemacht worden, wobei jede Gruppe über ein leichtes Maschinengewehr verfügte. Diese Versuche haben gezeigt, daß auf diese Weise die Führung von Zug und Gruppe ganz wesentlich vereinfacht werden konnte. In Fortsetzung dieser Erprobung wird nun dieses Jahr die neue Zugsgliederung zu drei Schützengruppen allgemein eingeführt. Die Einführung erfolgt nach besondern Weisungen der Abteilung für Infanterie. Eine Neubearbeitung des Exerzierreglements der Infanterie kann erst erfolgen, wenn — mit der Einführung der neuen Truppenordnung — auch das Bataillon neu organisiert wird (Vermehrung der Maschinengewehre auf 16, Einführung von zwei Infanteriekanonen und vier Minenwerfern).

Im neuen Bataillon rechnet man auf die Füsilierkompanie 6 Offiziere, 24 Unteroffiziere und 170 Mann. Aus ihnen werden drei Gefechtszüge und ein Kommandozug gebildet. Die Gefechtszüge wiederum setzen sich zusammen aus einem Offizier, vier Unteroffizieren und 38 Mann. Der Kommandozug wird außer den Kommandogruppen für den Nachrichten- und Verbindungsdienst auch eine Patrouillengruppe und drei Leichtmaschinengewehrgruppen umfassen, deren lafettierte Lmg. das Feuermittel des Kompaniekommandanten bilden.

Neben der Einfachheit in der Führung bringt die neue Zugsgliederung noch andere Vorteile. Der Mannschaftsbestand der Kompanie wird kleiner, während anderseits ihre Feuerkraft eine Erhöhung und Verstärkung erfährt. Es zeigt sich das Bestreben, die automatischen Waffen zu maximaler Wirkung zu bringen. „Was kann ich mit Feuer leisten und wozu brauche ich dann noch den Mann", wird künftig in noch vermehrtem Maße die Ueberlegung jedes Führers sein.

Sodann braucht die neue Infanteriekompanie weniger Unteroffiziere, wodurch dem Mangel an Unteroffizieren in vielen Kantonen etwas abgeholfen wird.

Die Anforderungen an das Können des Unteroffiziers werden künftighin allerdings größer sein, indem der Gruppenführer statt 7 Mann deren 12 zu betreuen haben wird. Der Gruppenführer hat im Gefecht der neuen Gruppe aber auch das Feuer des leichten Maschinengewehres zu leiten, während die Schützen noch in vermehrterem Maße als bisher auf sich selbst angewiesen sind. Es setzt dies eine noch weitergehende Erziehung des Soldaten zu selbständigem Denken und Handeln voraus.

Die geschlossenen Formationen der neuen Schützengruppe sind die Marschkolonne (vier Mann pro Glied), die Zweierkolonne und die Einerkolonne. Die „geöffnete Ordnung" besteht aus der bisherigen Schützenkolonne und aus dem Schützenschwarm, der die Schützenlinie ersetzt. Die Gruppe gliedert sich in den Lmg.-Trupp als Kern, den Munitionstrupp zur Gewährleistung des Munitionsnachschubes für das Lmg., und zwei Schützentrupps. Jeder Trupp zählt drei Mann.

Die geschlossenen Formationen des Zuges, die Zugslinie und die Marschkolonne ergeben sich aus der Aneinanderreihung der Gruppenmarschkolonnen nebeneinander oder hintereinander, so daß die Zugslinie also wie die Marschkolonne der Gruppe drei Glieder zählt.